

Kirche in WDR 2 | 13.08.2018 05:55 Uhr | Beate Raguse-Dörr

Rettung des Restwaldes

Autorin: Wir alle kennen sie, die Schlagworte Erderwärmung, Klimaschutz und Kohleausstieg. Doch wer sind eigentlich die Menschen, die sich hier engagieren? Zum Beispiel im Hambacher Forst. In der ersten Wochenhälfte wollen wir ihnen drei vorstellen. Wofür sie kämpfen und was sie motiviert.

Heute: Michael Zobel.

Seit vier Jahren ist er als Waldpädagoge und Naturführer im Hambacher Forst unterwegs. Der war mal ein stattlicher Wald, bevor RWE Hektar für Hektar abgeholzt hat, um Braunkohle zu fördern. 90 Prozent vom Wald sind schon weg – für die zehn Prozent, die noch da sind, kämpft Zobel gemeinsam mit anderen. Auch weil es ein besonderer Wald ist.

O-Ton: Dieser Wald hier, das ist offiziell - so heißt es bei den Biologen - ein Stieleichen- Hainbuchen -Maiglöckchenwald, die Biologen sind hier seit Jahrzehnten unterwegs und haben insgesamt 142 geschützte Tierarten festgestellt.

Und davon sind immer noch viele da, die werden natürlich weniger auch durch weniger Fläche, manche Tiere werden umgesiedelt, bei manchen Tieren kommt man an die Grenzen, man kann nicht jedes Tier umsiedeln und viele bleiben auf der Strecke.

Autorin: Eigentlich hätte der Wald überhaupt nicht gerodet werden dürfen. Er fällt unter eine europäische Naturschutzrichtlinie.

O-Ton: Aber das Problem ist, solche Flächen müssen gemeldet werden von den zuständigen Regierungen -sei es Landesregierung oder Bundesregierung nach

Brüssel- und dann steht es unter Schutz. Im Fall vom Hambacher Forst ist das nie passiert und dagegen hat der BUND geklagt.

Autorin: Normalerweise beginnt Anfang Oktober die Rodungssaison. Da stehen die Maschinen immer schon bereit. Im letzten Jahr aber sind sie nach zwei Tagen gestoppt worden durch das Oberverwaltungsgericht in Münster. Das hat ein Gutachten gefordert. Wer das jetzt erstellen darf, darüber wird aktuell gestritten. Also ist Michael Zobel weiter unterwegs, engagiert sich, organisiert Waldspaziergänge.

O-Ton: Das ist zwar ein frei zugänglicher Wald, aber wenn man so die Presse verfolgt, denkt man, man kann hier gar nicht mehr hin, ich zeige diesen Wald, die Wege, diese besonderen Bäume, die besondere Vegetation, das ist das eine, aber dann ganz andere Bilder auch, wir gehen zu den Besetzungen, wir sehen die Barrikaden, wir sehen die Baumhäuser -auch eindrucksvolle Bilder- und am Ende sind wir an der Rodungskante –so wie jetzt- und sehen die Bagger und dieses Inferno und das alles bleibt als Bilder im Kopf hängen.

Autorin: Seine andere große Mission; Michael Zobel möchte, dass Menschen miteinander sprechen. Wer sich darauf einlässt, den bringt er mit anderen zusammen, gerne auch mit Leuten, die andere Standpunkte vertreten, anders leben. Er selbst geht dahin, wo's weh tut, in die Hauptversammlung von RWE. Dort konfrontiert er Vorstand und Aktionäre, spricht sie auf ihre Verantwortung an. Er hat auch schon ein Gebet vorgetragen.

O-Ton: Da heißt es:

Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber,

damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung,

rühre die Herzen derer an, die nur Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.

Da steckt ganz viel drin, von dem was wir hier erleben und das gehört auch auf diese Hauptversammlung, finde ich, und ich glaub', ich werde das wieder machen. Ich sage auch immer, das beton' ich auch, der Tagebau Hambach ist nicht schuld an allen Problemen auf dieser Welt, aber es ist ein Symptom für unsere Lebensweise und es ist bei uns vor der Haustür und hier können wir was machen und hier müssen wir auch was machen.